



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

332 (24.7.1939) Morgen-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-402331](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-402331)

...neuem den begeisterten Jubel und Beifall der Massen finden, so gilt der Beifall ganz besonders der unbewegten Darstellung des Kampfes, dem eine andere Stellung im Festzug eingeräumt ist. In jungen weißen, goldumrandeten und grün-blauen mündigen Jahren Tänzlerinnen leichtschwingte...

Sport - Reife - Erholung mit Rdt

Rohrventilator mit Fahnen des Sports, leiten nun über zu der Abteilung Sport, der ein besonderer Raum in diesem herrlichen Festzug einräumt ist. Sportlerinnen und Sportler zeigen in den Sportarten einmündig, daß der Rdt-Sport erstarkt, und daß auf dem Gebiet der Leistungsleistungen ganze Arbeit geleistet wird. Begeisterter Jubel findet vor allem auf die Abteilung Kraft und Freude, die durch riesige Modelle der beiden Rdt-Sportlerinnen, Robert Vogt und Wilhelm...

ad deutsche Volkstimme unter dem Haken Schen des Reiches

Wirdig und würdevoll ist der Abschluß dieses einmündigen Festzuges. Die Banner sämtlicher deutschen Gauen stehen auf, an der Spitze die Banner der durch den Führer befreiten Sudetenländer und der Memelländer. Eine deutsche Musikkapelle, unter Leitung des Kapellmeisters, führt die Teilnehmer und ein Standartenwagen leiten über zu der mächtigsten feierlichen Darstellung:

Ein Volk, ein Reich, ein Führer!

Schließend und schimmernd beendet ein riesiger goldener Reichsadler seine mächtigen Schwingen über die teilnehmend dargestellten deutschen Gauen. Schwertträger stehen zu beiden Seiten. Ueberwältigt und ergriffen von der Darstellung des deutschen Lebens- und Behauptungskampfes, die während mehrerer Stunden an ihnen vorübergezogen ist, brechen die Köpfe nach Beendigung des Festzuges in jubelnde, immer wiederholte Deutlichkeit aus, die sich zu einer gewaltigen Dank- und Lobesfeier steigern, als Generalleutnant Göring als Reichsorganisationsleiter Dr. Goebbels mit ihrer Leitung den Platz verlassen.

King-Hall-Briefe gefährden Osterabkommen

Eine deutsche italienische Verzögerung an England

Die King-Hall-Briefe, mit denen Deutschland sich einverstanden erklärte, haben in Italien großen Unmut erregt. Die Briefe seien nicht das Werk eines reinen Aristokraten, sondern ein Teil der britischen Außenpolitik, wobei die englische Regierung Verantwortung trage. Das heißt Gadda im "Giornale d'Italia" fest und wendet sich dann mit aller Härte gegen die in den King-Hall-Briefen enthaltenen Seitenhiebe auf Italien. Zum Schluß fragt Gadda, ob King-Hall Briefe, mit Verleumdungen anderer Völker den Frieden retten zu können, Gadda ist selbst die Antwort, wenn er schreibt: "Mit diesem Vorhaben droht King-Hall lediglich die politischen und diplomatischen Beziehungen zu zerstören, die in langwierigen und mühsamen Verhandlungen zwischen Italien und England aufgebaut worden sind. In diesen Beziehungen spielt auch die Frage der Abkommen vom 18. April 1938, die den Frieden im Mittelmeer, die Arbeit und die Zusammenarbeit zwischen Rom und London gewährleisten sollen, eine wesentliche Rolle. Können King-Hall Briefe und seine Hintermänner das Verhörungs- und Papierbombardement und gegen dieses Abkommen richten?"

In römischen politischen Kreisen erhebt man in diesen Worten des italienischen Blattes eine deutliche Warnung an die englische Regierung und das von ihr aufgezogene Propagandamaß, den Frieden nicht zu überlassen, da dadurch unter Umständen eine Kündigung des Osterabkommens durch Italien herausgefordert werden könnte.

Stimmliche Studenten am Marine-Chronmal in Laibach. Die slawische Studentenschaft, die in der letzten Zeit des letzten Jahres ein Gemeinschaftsleben bei der Feier des Chronmals im Marine-Chronmal Laibach einen Besuch ab.

Eine Sonntagsunterredung im Kreml

Streich zum 10. Mal bei Molotow - Auf Drängen Frankreichs?

(Zusammenfassung der R M Z) - Moskau, 23. Juli.

Am Sonntagvormittag fand nach einer Unterredung von sechs Tagen im Moskauer Kreml eine neue Konferenz zwischen Molotow und den britischen Vertretern statt. Die auf das Ergebnis der letzteren unterbreitet wurden war. Die Unterredung, die der Reihenfolge nach die zehnte ist der Anzahl des britischen Sonderbotschaften Streich in Moskau ist, dauerte etwas über eine Stunde.

Das Ergebnis der letzten britischen Botchaft erregt man dazu, daß auch diese Aussprache nach dem abschließenden Ergebnis abgebrochen habe. Die Verhandlungen werden jedoch vermutlich in einigen Tagen fortgesetzt.

Energetischer Druck Frankreichs auf England

EP, Paris, 24. Juli.

Zu der am Freitagabend erfolgten Übermittlung der neuen englischen Bedingungen an die in Moskau stattfindenden Unterhandlungen für den Bündnispaß zwischen dem "Paris-Bund", man habe in Moskau den Eindruck, daß die französische Regierung einen energischen Druck auf England ausübt, um die englische Regierung zu einem möglichst weitgehenden Einverständnis auf die letztgenannten Bedingungen zu veranlassen. Ob dieses englische Nachgeben indessen genügt, um sich zu einem Vertragsabschluss zu gelangen, ist auch bei dem jetzigen Stand der Unterhandlungen keineswegs sicher. Am Sonntag, so schreibt das Blatt, konnte ein neues Zusammenreffen zwischen den englischen und französischen Unterhändlern und dem französischen Außenminister Molotow stattfinden, bei dem die neuen, angeblich letzten...

Aufruf an alle Frontsoldaten

Gewaltige Kundgebung am 25. Jahrestag der Schlacht von Tannenberg - Weidetermin bis zum 10. August - Fahrt- und Verpflegungskosten äußerst niedrig - Unterkunft in Ostpreußen kostenlos

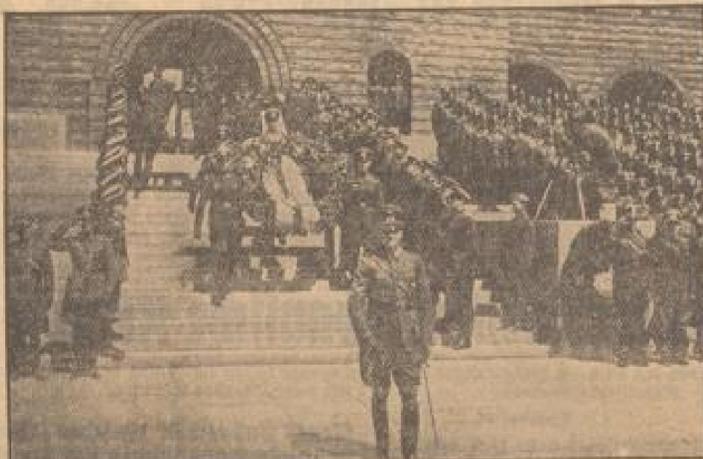
Dab. Berlin, 23. Juli.

Am 27. August feiert sich zum 25. Male der Tag der Schlacht bei Tannenberg. Am Ehrenmal von Tannenberg, das zum ewigen Gedächtnis an diese heroische Kampfschlacht des Weltkrieges errichtet wurde und in dem Feldherrn Hindenburg seine letzte Ruhestätte fand, wird an diesem Tag in Ehren des deutschen Frontsoldaten eine gewaltige Kundgebung veranstaltet werden. Alle Frontsoldaten Großdeutschlands, die an sämtlichen Weltkriegsfeldern gekämpft haben, vor allen Dingen aber die Tannenbergkämpfer, sind zu dieser feier eingeladen. Partei, Wehrmacht und die Soldaten des Großen Krieges werden am Reichsdreimal von Tannenberg gemeinsam der Schlacht gedenken, durch die vor 25 Jahren der deutsche Osten gerettet wurde.

Die Organisation der Ostpreußenfahrt der deutschen Frontkämpfer aus dem Reich ist dem NS-Reichsleiterverband übertragen worden. Der Reichsleiterverband wendet sich an alle ehemaligen Soldaten mit einem Aufruf, an diesem Ehrenfest teilzunehmen. Um auch den zur Zeit im Krieg weilenden Kameraden Gelegenheit zu geben, an der Ostpreußenfahrt zum Reichsdreimal teilzunehmen,

ist der Weidetermin bis zum 10. August verlängert worden.

Jeder ehemalige Soldat, der an der gewaltigen Kundgebung teilnehmen will, meldet sich sofort auf den zuständigen Dienststellen des NS-Reichsleiterverbandes. Die Fahrt- und Verpflegungskosten sind so niedrig gehalten, daß jedem die Teilnahme an der Ostpreußenfahrt ermöglicht ist. Den Frontkämpfern ist im Rahmen der Großkundgebung Gelegenheit geboten, die ostpreussischen Schlachtfelder zu besichtigen. Die Sonderzüge fahren mit 75 v. H. Fahrpreisermäßigung, d. h. einen Pfennig pro Kilometer. Die Teilnehmer, die von ihren Heimatorten erst zu dem Abfahrtsbahnhof des Sonderzuges fahren müssen, erhalten ebenfalls 75 v. H. Ermäßigung bis zu einer Entfernung von 150 Kilometer zum und vom Abfahrtsbahnhof. Werden in diesem Falle ein oder mehrere Schläge bezahlt, so ist allerdings der volle Preis zu zahlen. Auf den Fahrpreis werden ebenfalls 75 v. H. Ermäßigung gewährt. Die Unterkunft in Ostpreußen ist kostenlos sechs Tage. Die reichliche und gute Verpflegung, und zwar Frühstück, warmes Mittag- und Abendbrot steht eine Reichsmark pro Teilnehmer und Tag.



Die eindrucksvolle Feierstunde im Reichsdreimal Tannenberg

Nach dem von der eindrucksvollen Feierstunde im Reichsdreimal Tannenberg, bei der die Teilnehmer der Frontkämpfer des Reiches ihren Dank aussprachen, wird der Reichsleiterverband an der Spitze des Reichsorganisationsleiters Dr. Goebbels, durch den Oberbürgermeister des Reiches, Generaloberst von Braunsbach, (Mannlich, Jander-Mathies & Co.)

Deutsch-rumänisches Landwirtschaftsabkommen

Ausbau der rumänischen Landwirtschaft mit deutscher Hilfe - Die natürliche Grundlage der deutsch-rumänischen Zusammenarbeit

Dab. Bukarest, 23. Juli.

In Ausführung des Vertrages über die Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Rumänien vom 23. März 1939 haben in Bukarest Verhandlungen auf dem Gebiet der Landwirtschaft - als der natürlichen Grundlage für eine Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Rumänien - stattgefunden. Die

Verhandlungen endeten am 19. Juli in einem positiven Ergebnis gelang. Am 23. Juli ist das darüber unterzeichnete Protokoll vom rumänischen Landwirtschaftsminister Bojita und Reichsminister Dr. Wörner unterzeichnet worden.

Der Vertrag geht aus von dem Wunsch und der Absicht der rumänischen Regierung, die Landwirtschaft in all ihren wichtigen Zweigen nachdrücklich zu entwickeln. Deutschland wird bei seiner Aufgabe der Vermehrung und veränderten Erzeugung landwirtschaftlicher Güter in Rumänien Rechnung tragen, während Rumänien bei der Durchföhrung dieses Plans das Einverständnis Deutschlands berücksichtigen wird. Damit wird der Vertrag, der der naturgegebenen wirtschaftlichen Struktur der beiden sich ergänzenden Länder entspricht, dazu beitragen, das Wohl beider Volkswirtschaften zu heben.

Durch Unterzeichnung dieses Vertrages ermöglicht die deutsche Regierung in rumänischer Ufer Weise der rumänischen Regierung ihre Hilfe für deren Entwicklung und Ausbau, die dazu beitragen, die landwirtschaftliche Produktion zu verbessern und helfen zu verwerthen.

Die Hilfe besteht in wissenschaftlicher Zusammenarbeit, Uebertragung neuer wertvoller Pflanzenarten und hochwertiger Düngemittel. Uebernahme eines Teils des rumänischen Auslandes erzeugten Warenüberschusses sowie in einer möglichst hohen Preisgestaltung hierfür.

Auf dem Gebiet des Ostbalkanraums wird Deutschland zusätzlich bestimmte rumänische Distrikte, insbesondere Vasilovo und Soudolun, abgeben. Rumänien wird neben den drei genannten Distrikten weitere Distrikte an ihre Endanwendungstellen stellen, um sie neu einzuführen oder ihren Ausbau auszubauen. Deutschland und Rumänien werden sich gegenseitig rechtlich die Uebernahmeverträge für Distrikte verzeichnen. Zur Durchführung des Programms wird eine besondere Organisation geschaffen werden.

Bei Sachverhalt ist die mögliche rumänische Erzeugung und der deutsche Bedarf an Saatgut rumänischer Herkunft festgelegt. Zur Sicherung des deutschen Bedarfs wird für die Erzeugung bestimmter Saatgutarten deutsches Saatgut geliefert werden.

In der Reichsregierung hält die rumänische Regierung die Uebernahme für eine Erhöhung ihrer Reichsregierung für gegeben und wünscht eine Erleichterung der Ausfuhr von Schafwolle nach Deutschland. Die deutsche Regierung erklärt sich grundsätzlich mit einer erweiternden Einfuhr von Schafwolle aus Rumänien einverstanden. In Durchführung dieses Programms wird Rumänien laufend Kontakt mit Deutschland in bestimmtem und bestimmtem Umfang beibehalten, um auf diese Weise bei der Ver-

festung von Schafwolle immer mehr den Bedürfnissen des deutschen Marktes Rechnung zu tragen. Auf dem Gebiet der Wirtschaftlichkeit beschließt die rumänische Regierung, die Wirtschaftlichkeit durch Ausbau des Volkswirtschafts nachfolgend an Belgien. Deutschland wird hierfür die erforderlichen Investitionsgüter sowie seine technische Unterstützung durch Volkswirtschaftsverbände usw. zur Verfügung stellen und unter bestimmten Voraussetzungen die Volkswirtschaftsverbände, die in Durchführung des rumänischen Volkswirtschaftsprogramms anfallen.

Im Hinblick auf die Weltwirtschaft mit Rumänien eine Ausdehnung der rumänischen Weltwirtschaft in die deutsche Wirtschaft vorzunehmen. Deutschland erklärt sich bereit, bestimmte Sorten und Mengen von Weizen abzunehmen. Die zur Ausdehnung der Weltwirtschaft benötigten Sozialleistungen und Geräte aller Art sowie Erziehungsmittel und Material usw. werden gegebenenfalls aus Deutschland bezogen. Für Obst und Gemüse, Getreide und Getreidepflanzen und Sämlinge ist vorzuziehen, die Ausfuhr Rumäniens nach Deutschland in dem Maße zu steigern, wie es dem Umfang und der Art des deutschen Bedarfs entspricht.

Die Verhandlungen, die zur Unterzeichnung des Protokolls geführt haben, waren notwendig, um die Bestimmungen des Vertrages vom 23. März 1939 auf dem Gebiet der Landwirtschaft in die Praxis umzusetzen. Da die Zeit nicht ausreichte, um alle landwirtschaftlichen Fragen zu behandeln, werden in Kürze neue Verhandlungen über die restlichen landwirtschaftlichen Fragen folgen, die im Zusammenhang mit den beiden Ländern eine wichtige Rolle spielen.

Graf Zepelin über Süd- und Westdeutschland

+ Frankfurt a. M., 23. Juli.

Das Luftschiff "Graf Zepelin", das am Sonntagabend gestartet war, erschien um 22.30 Uhr über dem Reichsflughafen in Stuttgart und nahm dann Richtung auf den Bodensee. Um 23.15 Uhr Sonntagfrüh landete das Luftschiff über Friedrichshafen und nahm dann wieder nördlichen Kurs nach Frankfurt a. M. Um 8.30 Uhr traf der "Graf Zepelin" über dem Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main ein, nahm die Post auf und fuhr dann den Rhein entlang zum Harburghafen, über dem es von 12.30 bis 13.30 Uhr kreuzte. Von hier aus fuhr das Luftschiff nach Wiesbaden, landete dort um 17.15 Uhr und startete um 17.45 Uhr zur Höhe; nach München, wo es ebenfalls landete.

Nationales Gericht prüft Vermögensverhältnisse politischer Personen im Protektorat

EP, Prag, 23. Juli.

Die Blätter veröffentlichen eine Mitteilung des Führungsausschusses der Nationalen Gemeinschaft über die Ueberprüfung des Vermögens der im öffentlichen und politischen Leben tätigen Personen. Der diesbezügliche Bericht wurde bereits dem Staatspräsidenten Dr. Baha genehmigt.

Es wird ein nationales Gericht geschaffen, das aus zwei Mitgliedern des Obersten Gerichts, zwei Mitgliedern des Obersten Verwaltungsorgans und einem Vorstehenden bestehen wird, der der Obersten Rechnungs-Kontrollbehörde angehört.

Ueberprüft wird der Zeitraum vom 22. Oktober 1938 bis 1. Juli 1939.

Der Ueberprüfung unterliegen müssen alle Mitglieder des Führungsausschusses der Nationalen Gemeinschaft; die Mitglieder der Nationalen Parlamentsversammlung, ehemalige Regierungsmitglieder, Vorstandsmitglieder der ehemaligen Parteien, leitende Beamte, leitende und leitende Persönlichkeiten der Selbstverwaltung, sowie leitende Beamte und leitende Beamte der öffentlichen Verwaltung, auch auf die Familienmitglieder kann im Bedarfsfälle die Ueberprüfung ausgedehnt werden.

Das Gericht stellt fest, ob das Vermögen auf ehrenhafte oder unehrenhafte Art erworben wurde. Der Spruch des Gerichts ist verbindlich.

Ist ein Vermögen unehrenhaft erworben, so muß es ganz oder teilweise der Nationalen Kasse überwiehen werden.

Werden erhebliche Beträge festgesetzt, wird das Eigentummaterial den zuständigen Gerichten und Behörden übergeben.

Weißkreuzler aus dem ungarischen Heldenkapitel ausgeschlossen

EP, Budapest, 23. Juli.

Das Amtsbüro veröffentlicht am Sonntag eine Mitteilung, der zufolge der Reichswehrminister die Streichung von vier weißkreuzerischen Angehörigen aus der Heldenkategorie des unter seiner Obhut stehenden Heldenkapitels zur Kenntnis genommen hat.

Das Heldenkapitel ist ein ungarischer Orden, der vom Reichswehrminister für Verdienste während des Weltkrieges verliehen wurde. Der aus geschlossenen Abgeordneten sollen nach der amtlichen Mitteilung in Gegenwart von dem von ihnen geleiteten Ordensrat gerufen sein.

Der polnische Staatspräsident in Holland

Der polnische Staatspräsident traf am Donnerstag auf seinem Jagdflugzeug in Holland ein, wo er seinen Sommerurlaub verbringen wird.

Der polnische Staatspräsident traf am Donnerstag auf seinem Jagdflugzeug in Holland ein, wo er seinen Sommerurlaub verbringen wird. Der polnische Staatspräsident traf am Donnerstag auf seinem Jagdflugzeug in Holland ein, wo er seinen Sommerurlaub verbringen wird. Der polnische Staatspräsident traf am Donnerstag auf seinem Jagdflugzeug in Holland ein, wo er seinen Sommerurlaub verbringen wird.

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Die „Schöne Helena“ von Belem

Trojanischer Krieg im brasilianischen Dschungel

Nio de Janeiro, im Juli

Wenig im brasilianischen Reich hat das fassliche Drama von der Schönen Helena seine Wiederentdeckung gefunden. Um ein Mädchen, das nach einem Verzicht der Jungfrau Maria de San Paulo, von wahrhaft atemberaubender Schönheit ist, wurde ein zweiter „Trojanischer Krieg“ geführt. Der Schauplatz der romantischen Handlung um die wunderschöne Idalia Ribeiro ist der brasilianische Staat Para, dessen Hauptstadt Belem, am Ufer des Rio Para gelegen, die viergrößte Stadt des Landes ist. Hundert Kilometer von Belem entfernt liegt in einer kleinen Siedlung im wilden Hinterland Idalia Ribeiro mit ihrem brasilianischen Geliebten zusammen, in dessen Arme sie aus dem Elternhaus in Belem geflohen war. Die Tragödie begann, als Nio, der Hauptling des Indianerstammes der Galapagos, eines Tages in jene Siedlung kam und sich, als er Idalia sah, bis zum Wahnsinn in sie verliebte. Er verachtete die Schöne, die ihn seiner Liebe beraubte, zu überreden, mit ihm in den Wald zu fliehen. Aber Idalia liebte diesen Vortag nicht.

Da verachtete es der Hauptling mit seinem Mittel, das im Altertum schon Paris erfolgreich angewandt. Er entführte die „Schöne Helena“ und verschwand mit ihr in den Urwald. Idalias Geliebter mußte bei dem Verzicht auf sein Haus sein Leben lassen. Idalia aber wohnte trotzdem im Urwald beim Stamm der Galapagos. Aber ihre Anwesenheit wirkte unter den Indianern Unruhe und Feindseligkeiten. Jeder Mann war in das wunderschöne Mädchen, das in der Hölle der Dämonen lebte, verliebt. Und es gab da einen jungen Indianer mit einem alten Indio-Vater, der der gleich einer Schö-

neidgöttin verehrten Idalia nicht ganz gleichgültig zu sein schien. Die Lage wird immer unerträglicher — schließlich spaltet sich der Stamm in zwei Lager. Die eine Seite hat es mit dem Hauptling Nio, der Idalia raubte, die andere Seite mit dem jungen Bronzefarbener „Paris“, der das Mädchen erlangen möchte.

Beide Scharen trennen sich, jede besetzt ein besetztes Lager. Der Krieg um die „Schöne Helena“ des brasilianischen Dschungels beginnt. Immer wieder kommt es zu blutigen Zusammenstößen zwischen den einzelnen Parteilagern und zu nächtlichen Gefechten, bei denen es auf beiden Seiten Tote gibt. Mit grimmigem Mut verteidigt Nio sein Eigentum, mit heroischer Kühnheit greift sein jüngerer Rivale immer wieder aufs Neue an. Da endlich steht in der entscheidenden Schlacht der junge Indianer, der mit seinen Vätern das Lager des Hauptlings Nio zerstört. Eigenhändig tötet er den Konkurrenten und verbrennt seine Hütte, und abermals wehelt die schöne Idalia ihren Besizer. Geheimes istat sie dem Sieger des Krieges, der um sie gekämpft wurde, und versichert, mit ihrem Schicksal sehr zufrieden zu sein.

Aber wir leben in einem Jahrhundert, wo man selbst im Dschungel Brasiliens nicht ungestraft Frauen raubt und seinen Rivalen tötet. Und so hat eine Militärpatrouille den jungen Indianer, der sich mit seiner „Beute“ in Fortens niedergelassen hatte, mit rauher Hand aus seinen Hirtenterritorien gerissen. Er wird nun vor dem Gericht in Belem für seine Taten zu verantworten haben. Dessenfalls bricht inzwischen um die verworfene „Schöne Helena“ nicht ein neuer Krieg aus!

BILDER VOM TAGE



Neues deutsches Eisenbahngehirn
Die Kugel, die das Gefäß auf den Werken in Österreich, werden nach dem Feuer eingeschmolzen. (1914, Jander-M.)



Korfantsy von den polnischen Behörden in Freiheit gelassen

Der berühmte polnische Handelsführer Korfantsy ist aus dem Warschauer Gefängnis, in dem er wegen politischer und deutscher Begehren lag, entlassen worden.

(Erich Jander, Berlin, M.)



Das ist Alfred Bids

Der vor dem jüdischen Terror aus England floh. Er glaubt in jedem Falle in Deutschland sicher zu sein, als in seiner Heimat.

(Erich Jander, Berlin, M.)

Der schlaue Kaufmann

Ein reicher Kaufmann in London, der zu Anfang dieses Jahrhunderts andgedachte Handelsbeziehungen zu Japan unterhielt, hörte, das ein bedeutendes Haus in Yokohama falliert habe. Konnte jedoch den Namen der Firma nicht erfahren. Da ihm viel daran lag, Gewissheit zu erhalten, begab er sich zu einem ihm bekannten in London wohnenden Japaner und bat ihn um Kenntnis des Namens.

„Das ist eine sehr heikle Angelegenheit“, meinte

der Japaner, denn noch ist die Nachricht nicht bekannt und wenn ich Ihnen vorsichtig den Namen nenne, laßt ich möglicherweise eine schwere Verantwortung auf mich.“

„Alles Bitten und Bedingen des Kaufmanns blieb umsonst; indes schließlich machte dieser dem angehörenden vorläufigen Japaner folgenden Vorschlag: „Ich will Ihnen auf einen Zettel zehn Handelskäufer von Yokohama aufschreiben und bitte Sie, einen Blick darauf zu werfen und mir zu sagen, ob sich die betreffende Firma darunter befindet. Den Namen brauchen Sie dabei gar nicht einmal zu nennen. Den Gefallen können Sie mir doch tun?“

„Gern“, antwortete der Japaner. „Solange ich keinen Namen nenne, kann ich mir keine Unannehmlichkeiten antun.“

Die Bitte wurde entworfen, der Japaner sah sie durch und reichte sie dem Kaufmann mit den Worten zurück: „Der Name der bankrotten Firma ist darunter.“

„Dann erfolgte ich einen großen Verlust“, erwiderte der Kaufmann und zeigte dabei auf einen Namen in der Liste, „denn mit dieser Firma handelte ich in Verbindung.“

„Aber woher wissen Sie denn, das es gerade diese Firma ist, die falliert hat?“

„Aus einem sehr einfachen Grunde“, befeuerte ihn der Kaufmann. „Von den zehn Namen auf diesem Zettel ist nur ein einziger echt und zwar der der Firma, mit der ich arbeitete und die nun insolvent geworden ist; alle anderen neun sind erföhelt!“

Ferdinand.

Der Schotte und sein Penn

Harry Vert, ein schottischer Forderfallbesitzer, trabte langsam durch Aberdeen. Auf der Straße sammelte er die Krone und haunten, denn der sonst als guter Reiter bekannte Mann lag umgefallen im Sattel, so daß er den Schweif des Tieres kändig in Auge hat.

Rivalinnen / Von Richard Seyou

Gertruda sah nach an der Tür zum Empfangszimmer ihrer kleinen Pension. Was bedeutet der unheimliche Besuch? Was mag diese Frau noch von ihr wollen? War es nicht gut, daß sie ihr den schlichten Mann adäquat machte? Will sie sich noch an ihrer Niederlage weiden, als erklärte Braut, unmittelbar bevor sie mit Paul Hochzeit feierte? — Und den erschöpfen Zirkamp soll sie sich oder davor?

Der Kopf im Nacken, schied Gertruda die Klänge nach.

Was handelte es sich um? Das junge Mädchen hat es nicht zu leben und fordert nur mit fühlender Hand auf, was zu nehmen.

Gertruda sah die beiden Rivalinnen einander gegenüber. Die eine blickte auf ihre im Schick dieses stolischen Hände. Die andere suchte, angriffsbereit, in den Augen ihres Gegners zu lesen.

„Gut, ich habe Frau Kames das verbotene Schweigen. Sie sind... Gertruda... aber welchen Blick?“

„Wunder! Sie sind?“ Inmitten es laut zurück. „Sie sind Kames wird eine Hand erheben, und der andere Kopf rührt sich langsam auf Gertruda zurück. Er blickte Augen Kames auf einem von dem Gertruda Gesicht. „Sie sind nicht nicht nicht. Aber es geht um ein Menschenleben.“

Gertruda verriet sich. „Das Bild zweier Menschen hat die Sie verflucht.“

„Ich habe gerührt...“, kann vernachlässigt, wie vor dem erhellte das die Worte, „es würde glücklicher mit mir.“

„Sie wollen es auch anders sein“, lobte Gertruda. „Zwischenhandeln haben Sie einzeln und allein an Sie geschick. Und ihr Belohnung soll wohl auch nur mein Zerlegen.“

„Sagen Sie nicht so unaufrichtig... Es steht alles an Paul.“

Gertruda verzichtete laut aus. „Er ist krank!“ Der Schreck teilte ihr die Wunde vom Gesicht.

„Krank — ja. Sie sind selbst. Sie leiden un-

glücklich.“

„Sagen Sie das junge Mädchen ihre Karte wieder vorgelesen. Und da möcht er wohl eine Generalabsolution von mir erhalten? Damit er sein Glück ungehindert genießen kann? — Sagen Sie ihm, um meinwillen brauche er sich keine Gewissensbisse zu machen.“

„Sie tun ihm unrecht — ihm, wie mir.“ Die Selbstherrlichkeit dieser Frau ist unerschütterlich. „Unrecht... Ihnen... Gertruda auch die Ketsel, ... mag sein. Ihm — gewiß nicht. Er wird sein Spiel mit zwei Frauen.“

„Ein Spiel...“

„Und endlich sich...“

„Gewiß. Er entschied sich für mich.“

„Nun alle.“

„Weil er sich gebunden fühlte... durch ein längst verfallenes Wort.“

„Ah, was hat ich noch damit zu schaffen!“

„Ihnen, Gertruda, gebührt keine Liebe, gebührt jeder Gedanke...“

„Und Sie...?“ Wieder Willen entfährt ihr diese Frage.

„Ich, was bin ich ihm? Ein Jugendkamerad... weiter nicht... Und auch das ist längst vorbei.“

Gertruda findet sich nicht mehr zurecht. „Verzeihen Sie... oder was soll das? Sie machen sich wohl lustig über mich...?“

„Denken Sie im Ernst so gering von mir? Auch ich habe mich noch vor Ihnen gebührend bedankt, habe mich noch vor keinem Menschen. Dieser Wang zu Ihnen, Gertruda, er hat mich nicht wenig geliebt. Aber er mußte sterben werden. Ich konnte es nicht länger mitmachen, wie Paul hat ausgedrückt. Sie kennen ihn doch und seine Worte, diesen Eigenfinn, mit dem er gegen Sie sich wütet, wenn er meint, er sei es seinem Menschenhohle schuldig; letztlich doch nur ein großes Kind, wie so viele Kinder. Er geht zu Grunde, wenn wir ihm nicht helfen.“

„Ihm zu helfen ist Ihre Sache.“

„Was ich tun kann, ist gebunden.“ Und Wort für Wort quillt sich mühsam heraus; „Aber Ger-

truda ist gelübt.“

„Gertruda sieht nach: „Frau Kames...“

„Ich werde doch keinen Mann heiraten, der nur aus moralischem Pflichtgefühl sich dazu entschließt, der eine andere liebt. Und er liebt Sie, Gertruda, mit aller Leidenschaft, deren ein Mann fähig ist.“

Die Stimme verlangt Frau Kames. Gleich aber hat sie sich wieder in der Gewalt. „Und jetzt, Gertruda, jetzt ist es an Ihnen, zu handeln. Aber Sie dürfen nicht abgern. Ich habe Angst um Paul. Er ist kaum wiederzuerkennen. Alles ist ihm gleichgültig geworden, seit er glaubt, er habe Sie für immer verloren. Er weicht allen Menschen aus. Seine Arbeit, das ganze Leben, alles, was er kann, nützlich zu weitergehen. Wer weiß, was er sich in der Versuchung hinsetzen läßt. Warten Sie um Himmels willen nicht, bis es zu spät ist.“ Und sie streckt wie lebend die Hände gegen Gertruda aus. „Schreiben Sie ihm...“

„Schreiben... was denn in aller Welt?“

„Das Sie ihm noch gut sind, daß Sie alles verzeihen wollen, daß Sie ihm nicht die Tür weisen, wenn er kommt.“

Gertruda hebt noch immer wie belübt, fast unglücklich: „Ja — und Sie, Frau Kames?“

„Hier handelt es sich nicht um mich.“

„Aber — Sie lieben ihn doch.“

„Gertruda...“ Eine Frau, die wirklich liebt, denkt nicht an ihr eigenes Glück; sie will nur das des geliebten Mannes. Und wenn eine andere das Glück für ihn bedeutet, dann muß sie eben den Weg zu ihm freibehalten.“

„Frau Kames...“ So klein lächelt sie mich vor Ihnen. Niemand werde ich sein wie Sie. Und dann darf ich, Ihr Opfer nicht annehmen. Schon um meinwillen nicht. Der Mann, den eine Frau wie Sie liebt, dem Schicksal müßte er auf den Knien danken. Wenn eine von uns seine Liebe verdient.“

„Liebe verdient...“ „Ist nicht Kames verheiratet. Liebe läßt sich nicht verdienen. Liebe ist Gnade, ein Geschenk, ein Leck. Man kann sie nicht künstlich nachrufen, noch mit der Gewalt erzwingen. Sie ist da — oder sie fehlt eben. Paul muß zum Leben zurückfinden. Es muß ein Ende nehmen mit allem, was ihn jetzt so elend macht. Er soll glücklich werden. Ich — leben Sie das doch endlich ein, ich be-

liebe nicht die Nacht dazu. Sie aber, Gertruda, — Sie brauchen nur seine Hand zu ergreifen, und er ist wieder der alte...“

„Sie überschätzen mich.“

„Kein Wunder, Kind. Aber ich kenne sein Gefühl für Sie. Und deshalb — lassen Sie Ihren liebsten Stolz! Es handelt sich gar nicht um Sie oder um mich, sondern einzig und allein um ihn, darum, daß er nicht wütend, schmerzhaft erleidet, daß er sich wiederfindet und seine Schicksalstrahl. Alle Überwinden Sie das höchste Elend — wie ich mich übermühen habe. Machen Sie ihn glücklich. Mein Leben lang will ich es Ihnen danken... Und wenn Sie nicht schreiben wollen, so will ich ihn fragen, daß er kommen darf... Nicht wahr?“

„Angesichts am Ende ihrer Kraft. Ihre Lippen zucken. Sie wenden sich ab und flücht aus dem Zimmer.“

Gertruda möchte ihr nachsehen, sie in die Arme schließen. Aber die Wirtin hat ihr wie gelähmt. Hat sie geträumt? Ist es Wirklichkeit? Immerhin zertrüßten hätte sie sich, was und wußte. Und das überriefelt es sie wütend. Was es Schmerzen, die insgeheim befehlen? Wie abförmlich und widersprüchlich, was da in ihr vorwärts!

So man dem Klinden konnte sein, der sie zu ewiger Finsternis verdammt hat, und dem nun unter dem Messer des Krates die Hoffnung erblüht, daß er das Tageslicht wiedersehen darf.

Dr. Goebbels in Salzburg. Reichsanwalt Dr. Goebbels wählte in der Landeshauptstadt Salzburg, er liegt im Dorf „Dellerreithöfchen“ ab und wurde dort von General Dr. Kainzer begrüßt mit dem er eine Klage über die bevorstehenden Reichstagswahlen. Aufstrebend befehlige Dr. Goebbels mit dem General den Umbau des Stadthofes und des Hofes. Dr. Goebbels, der Schlichter des Umbaus, Professor von Kreni, selbst führte. Reichsanwalt Dr. Goebbels überzeuge sich von dem Fortschritt der Arbeit in beiden Dörfern, die nun nach und nach in der Winter wurde überall von der Bevölkerung besichtigt. Er äußerte sich sehr zufrieden über den Stand der verschiedenen Arbeiten im Stadthof und Stadthofes.

